

Gesprächsergebnisse
„Wachstumsdialog innovativer Mittelstand“
im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie am 7. Februar 2012

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, hat sich am 7. Februar 2012 mit Vertretern innovativer kleiner und mittlerer Unternehmen sowie deren Verbänden zu einem branchenübergreifenden „**Wachstumsdialog Innovativer Mittelstand**“ getroffen. Teilnehmer des Wachstumsdialogs waren unter anderem der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), DIE FAMILIEN-UNTERNEHMER - ASU e.V., der Verband Innovativer Unternehmen (VIU), der Deutscher Verband für Technologietransfer und Innovation (DTI) und die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF). Die Ergebnisse des Gesprächs waren:

1. Die Innovationsbereitschaft und -fähigkeit im Mittelstand muss gestärkt werden

Der deutsche Mittelstand steht vor großen Herausforderungen wie Energiewende, Klimawandel, demografische Entwicklung oder vielfältige neue Marktchancen, insbesondere auf den schnell wachsenden Auslandsmärkten. Um die Chancen zu nutzen, muss die Innovationsbereitschaft und -fähigkeit im Mittelstand weiter gestärkt werden.

2. Hemmnissen für Forschung, Entwicklung und Innovation sind weiter abzubauen

Die Hemmnisse bei den Rahmenbedingungen für Forschung, Entwicklung und Innovation müssen weiter abgebaut werden, dies gilt auch und gerade für den Fachkräftebedarf. Es gilt, alle nationalen Reserven durch Qualifizierung, Verbesserung des Arbeitsumfeldes etc. zu erschließen. Zugleich werden die Bemühungen um qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland verstärkt.

3. Der Zugang zu Erkenntnissen aus der öffentlichen Forschung ist weiter zu erleichtern

Der Zugang zu Erkenntnissen aus der öffentlichen Forschung soll weiter erleichtert werden. Das BMWi wird daher zusammen mit der Wirtschaft die Modernisierung der Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) weiter vorantreiben und die Unterstützung der privaten Forschungseinrichtungen optimieren und stabilisieren.

4. Die Forschungs- und Innovationsförderung hat möglichst marktgerecht zu erfolgen

Die KMU-Förderung soll möglichst marktgerecht, themen- und technologieoffen erfolgen. Die Forschungs- und Innovationsförderung soll noch stärker auf ökonomische Potenziale für die Wertschöpfung fokussiert werden und praktische Erfahrungen mittelständischer Unternehmen noch stärker berücksichtigen.

5. Das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ ist weiterzuentwickeln

Das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ wird vom BMWi fortgesetzt. Über 16.000 Projekte mit einem Umfang von rd. 5,5 Mrd. € wurden seit Mitte 2008 mit 2 Mrd. € gefördert. Künftig wird die Vernetzung im Mittelstand gestärkt und die Förderung versuchsweise auf größere mittelständische Unternehmen (z. B. bis 500 Beschäftigte) erweitert – ohne kleine Unternehmen zu vernachlässigen.